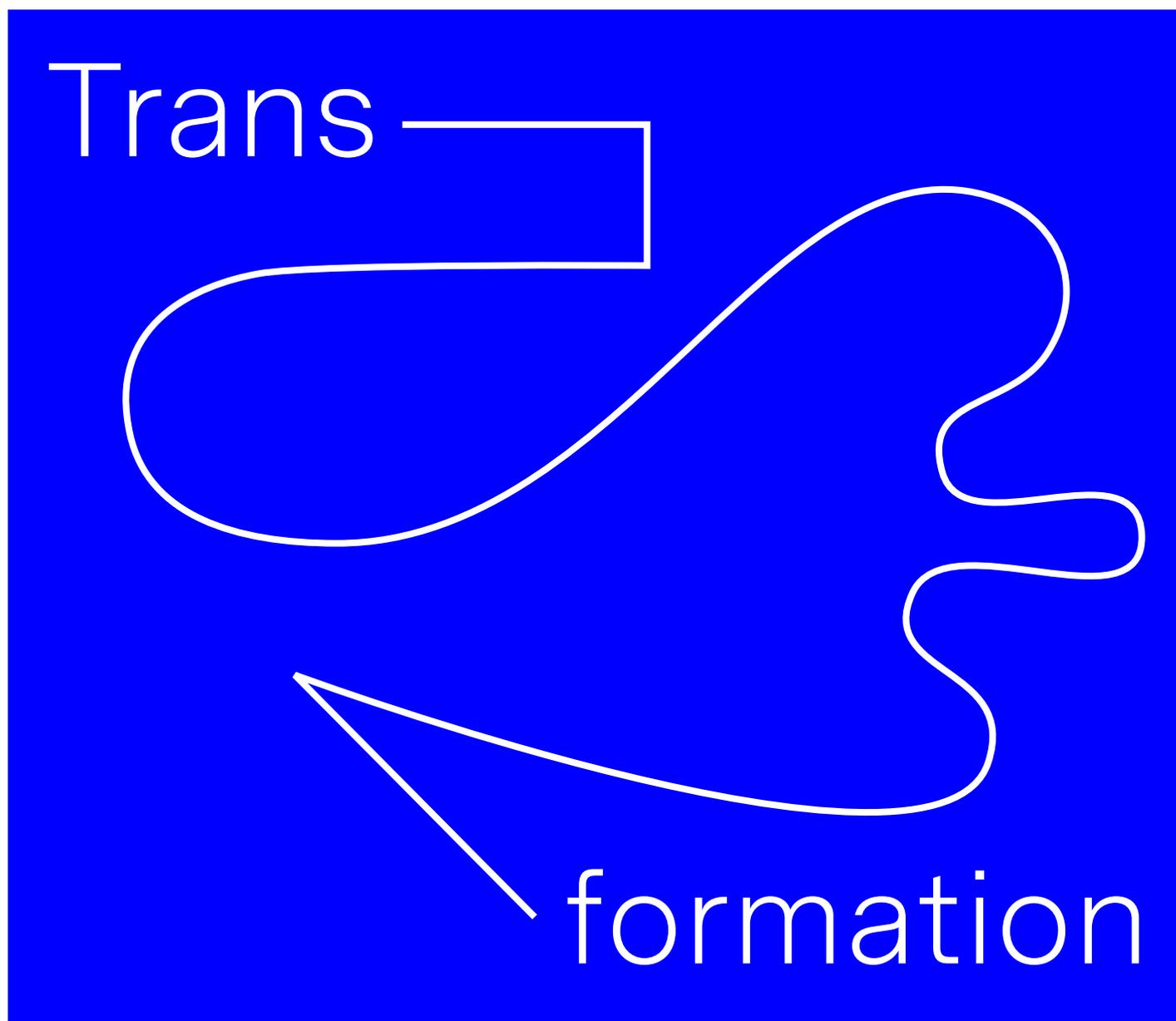


# WERKBRIEF



---

Seiten 3–7

**Reflektieren, diskutieren  
und gestalten**  
Werkstattbericht aus dem  
Zentralvorstand

Seiten 8–11

**Handwerkliches Knowhow  
am Leben erhalten**  
7 Fragen an Delphine Schmid,  
Neumitglied der SWB-Orts-  
gruppe Graubünden

Seiten 12–15

**SWB-Förderpreise 2021**  
Herzliche Gratulation  
nach Lausanne, Zürich  
und Bern

Seiten 16–18

**Design Preis 2021**  
Zur Preisverleihung unseres  
Netzwerkpartners Design  
Preis in Langenthal

---

## Editorial

In den letzten Monaten stiess der SWB-Zentralvorstand einen Transformationsprozess an, sprich einen Prozess des Umwandelns und Umformens, der den Schweizerischen Werkbund auch nächstes Jahr intensiv beschäftigen wird. Die vorliegende Dezember-Nummer des «Werkbriefes» bietet Ihnen Gelegenheit, in Form eines Werkstattberichts mehr darüber zu erfahren.

Der schonende Umgang mit unserer Umwelt ist ein Thema, das den SWB künftig weiterhin umtreiben wird; das hat sich in der ersten, im Oktober verschickten Mitgliederumfrage bereits abgezeichnet. Ein Thema, das auch das neue ZV-Mitglied Delphine Schmid stark beschäftigt. Seit ihrem Architekturstudium befasst sie sich mit traditionellen Handwerkstechniken und natürlichen Baumaterialien. Ihre Leidenschaft gilt dabei der Herstellung und Verarbeitung von Kalk. In der Rubrik «7 Fragen an ein Neumitglied» berichtet sie, wie dieser seit 14'000 Jahren genutzte, in den letzten 100 Jahren jedoch fast ganz vergessene Baustoff gefördert werden soll.

Deutlich wurden die Themen Ökologie und Kreislaufwirtschaft auch in der Jury-Auswahl des SWB-Förderpreises an der EPFL in Lausanne sowie bei der Designpreisverleihung in Langenthal. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 16–18.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Monika Imboden

Geschäftsführerin Schweizerischer Werkbund SWB

Werkstattbericht aus dem Zentralvorstand

# Reflektieren, diskutieren und gestalten

Im Frühjahr 2021 erhielt der Zentralvorstand des SWB mit der Statutenänderung die Möglichkeit sich selbst zu konstituieren. An der schriftlich durchgeführten Mitgliederversammlung vom 29. Mai 2021 wurden drei neue Mitglieder in den Zentralvorstand (ZV) gewählt. In den letzten Monaten bündelte und verteilte der Gesamtvorstand die Funktionen und Aufgaben im ZV neu. Es folgten intensive Diskussionen, in die mit einer ersten Umfrage auch die SWB-Mitglieder miteinbezogen wurden. Höchste Zeit, die letzten Monate Revue passieren zu lassen und einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Text: Gianni De Nardis und Martin Beutler

Der Wandel prägt den Werkbund seit seiner Gründung. Und die Frage, welche Werte und Interessen es in ihm zu vertreten gilt, sind immer wieder von Neuem zu hinterfragen. Das Neue und das Gute gehen von etwas Bestehendem aus; darauf kann aufgebaut werden; um eine im Kontext bessere Lösung zu finden, kann Erprobtes aufgegriffen und weiterverfolgt werden.

Thematisch erweiterte sich der Fokus des SWB seit seiner Gründung stetig, in dem der interdisziplinär ausgerichtete Verein gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen stets in seine gestalterischen Überlegungen miteinbezog. Waren in den Anfangsjahren des Schweizerischen Werkbundes noch das Kunsthandwerk und die Beziehungen zur Industrie, später das industrielle Handwerk, das Design und die dazugehörigen Stilfragen prägend, folgte eine intensive Auseinandersetzung mit der Bedeutung der gestalteten Dinge und deren doktrinär anmutenden Klassifizierung. Mit dem stärkeren thematischen Gewichten der Architektur kamen Aspekte des Wohnens, der Gesellschaft und des sozia-

len Lebens hinzu, was auch dazu führte, dass im SWB neben dem Menschen die Umwelt, die es zu pflegen und schützen gilt sowie die Kultur in einem umfassenden Sinn stärker in den Fokus rückten. Eines ist jedoch klar: Schon längst kann das Tätigkeitsprogramm des Werkbundes nicht mehr in einem Manifest wie dem einer Werkbundsiedlung vereinheitlicht werden. Sein Wertesystem muss stets von Neuem erarbeitet und verhandelt werden. Die Geschichte hat uns gezeigt, dass ein stetes Suchen und Hinterfragen der Werte dem SWB gerecht wird.

Welchen Einfluss solche Werte auf unsere Sinne und auf unser Lebensgefühl haben, wird von Architektinnen und Architekten, Kunst- und Kulturschaffenden, visuellen Gestalterinnen und Gestaltern, Designerinnen und Designern, Planerinnen und Planern intensiv reflektiert. Eine breite Öffentlichkeit für diese Fragen zu sensibilisieren und die Bedeutung gestalterischer Arbeit bewusst zu machen, ist, so sind wir überzeugt, auch künftig eine zentrale Aufgabe des Werkbundes. Daran zu arbeiten, haben wir uns für die nächste Zeit zum Ziel gemacht.



Virtuelle Sitzungen bleiben weiterhin eine Realität: Screenshot von der ZV-Sitzung vom 25. November 2021.

Daneben gilt es Organisationsformen zu finden, die die vielfältigen Aufgaben, die der ehrenamtlich arbeitende Zentralvorstand wahrnimmt, gut zu meistern vermag.

### Der Zentralvorstand konstituiert sich neu

Im Vorfeld zur Neubesetzung und Wiederwahl des Zentralvorstands an der Werkbundversammlung 2021 erarbeitete eine fünfköpfige Arbeitsgruppe (AG) von Vorstandsmitgliedern eine Strategie für die entsprechende Ausschreibung, die den Fächer der Interessierten inhaltlich und vom Profil der Personen her weit aufspannte. Da gleich drei von acht frei gewählten Mitgliedern auf die Werkbundversammlung 2021 hin gesucht wurden, entschied der Zentralvorstand, alle Werkbundmitglieder anzufragen, ob sie als künftiges Zentralvorstandsmitglied zum Gelingen und Fortbestand des Werkbundes beitragen wollten. Für die Neubesetzung des Zentralvorstands erschien es ihm wichtig – unvoreingenommen und ohne vorgegebene Strukturen – einen offenen Diskurs führen zu können. Der Vorstand sollte sich selbst konstituieren und zu einem späteren Zeitpunkt Themenfelder ausstecken sowie die Zuständigkeiten aller Vorstandsmitglieder festlegen können. Ob die Leitung inskünftig in der Hand von einer oder mehreren Personen in Form eines Co-Präsidiums liegen und auch,

ob ein Aufteilen der Aufgaben in Ressorts eine Lösung sein wird, wird sich bald abzeichnen.

Das zentrale Anliegen des Zentralvorstands war zunächst, seine Handlungsfähigkeit und die intakte Kommunikation mit der Geschäftsführerin Monika Imboden und der administrativen Mitarbeiterin Sonja Blaser gewährleisten zu können. Gianni De Nardis, amtierender Zweiter Vorsitzender, erklärte sich bereit, ad interim die Vertretung nach aussen und die Sitzungsleitung im ZV und für die Werkbundversammlung zu übernehmen. Darüber hinaus ist er in allen Arbeitsgruppen vertreten. Mit der Wahl von Martin Beutler, Sozialplastiker, Juliane Wolski, Gestalterin und Dozentin sowie Delphine Schmid, Architektin und Handwerkerin, durch die Werkbundversammlung 2021 hat der SWB Ende Mai drei neue Persönlichkeiten im Zentralvorstand dazugewonnen, die diesen bereits in den ersten Monaten ihres Wirkens zu bereichern vermochten. Ihre unterschiedlichen Berufsrichtungen und nicht zuletzt auch die Altersspanne von 32 bis 60 Jahren brachten frischen Wind in den Zentralvorstand.

Zusammen mit den neuen Mitgliedern und in Rücksprache mit den bisherigen ZV-Mitgliedern entschied sich der ZV dazu, nebst den ordentlichen Aufgaben im Vorstand – im Sinne der Erneuerung und der Weiterentwicklung – das Thema der Trans-

formation zu vertiefen. Diese Vertiefung hat, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, bereits mit einigen ausserordentlichen Sitzungen, Workshops des ZV und Austausch mit den Mitgliedern begonnen und wird voraussichtlich das Thema der Werkbundversammlung 2022 sein.

**Erster Transformationsworkshop  
vom 11. Juni 2021 im Zentrum Karl der Grosse, Zürich**

Es war die erste physische Begegnung des neu zusammengesetzten Zentralvorstands. Im Vordergrund standen dabei der Austausch und das Kennenlernen der Anwesenden, bevor wir uns mit unseren eigenen Kompetenzen auseinandersetzten. Das Brainstorming hinterliess einen Boden voller Notizen und heisse Köpfe. Eine Idee oder Absichtserklärung für den Zentralvorstand zu formulieren, wäre zu diesem Zeitpunkt verfrüht gewesen, ging es doch im ersten Teil des Workshops darum, Möglichkeiten abzustecken und zuvor noch nicht bekannte Potenziale der Vorstandsmitglieder zu entdecken.

Im zweiten Teil des Workshops legte die Geschäftsführerin Monika Imboden alle bis anhin vom Zentralvorstand und von der Geschäftsstelle ausgeübten Funktionen und Aufgaben aus. Vielleicht gerade wegen des eher freien Denkens im ersten Teil konnten die Funktionen und Aufgabenbereiche im ZV schnell und unkompliziert und unter Berücksichtigung der Fähigkeiten, der vorhandenen Kompetenzen und des Lustprinzips neu verteilt werden. Für die nächste Zeit ist der Werkbund deshalb voll handlungsfähig, und die Zentralvorstandsmitglieder bezeugten ihr Interesse daran, den bereits angestossenen Transformationsprozess weiterzuführen.

Für diesen Prozess sollen ein bis eineinhalb Jahre einberechnet werden. Es ist eine grosse Aufgabe, eine über 100-jährige Institution, die in einem bestimmten Kontext gegründet wurde, zu transformieren, sprich umzuwandeln, umzugestalten.

**«Eine lebendige Organisation  
muss sich immer wieder der Frage nach der  
Ausrichtung stellen»**

Die am 11. Juni 2021 eingesetzte Arbeitsgruppe «Transformation» entwickelte zügig eine Konzeptskizze, wie und in welchem Zeitraum die Transformation des SWB angegangen und durchgeführt werden soll. Grundsätzlich sieht die Arbeitsgruppe die Rolle des SWB als mit und für die Mitglieder wirkende Organisation. Dies bedeutet denn auch, dass sie sich bei der Transformation an den SWB-Mitgliedern sowie an der Landschaft der gestalterischen Berufe orientieren will. Strukturen, Organe, Prozesse und Personen sind eine Folge dieser Fragestellungen und Aufgaben. Deshalb stellen die AG Transformation wie auch der Zentralvorstand im Moment bewusst keine Fragen dazu und treffen keine weitreichenden Entscheidungen, bis die neue Ausrichtung, die Handlungsfelder und die konkreten Aktivitäten und Massnahmen ausdisku-

tiert und angenommen worden sind. Der gesamte Prozess ist aufbauend konzipiert: Gewonnene Erkenntnisse bilden die Basis für die weiteren Schritte, die Wahl der Mittel und Methoden und den Kreis der Einbezogenen.

**«Mit welchen Herausforderungen  
sehen sich die gestalterischen Berufe  
heute konfrontiert?»**

Den Grundstein des Prozesses legte die Umfrage bei allen Vorständen der Ortsgruppen und des Zentralvorstands. Die AG Transformation stellte die Frage nach den Herausforderungen für heute gestalterisch tätige Berufsleute. Am 17. August 2021 wurden sowohl die Zentralvorstands- wie auch die Vorstandsmitglieder aus allen acht Ortsgruppen zu einer zehnmütigen Umfrage eingeladen. Die angeschriebenen Personen waren gebeten, fünf Herausforderungen für die gestalterischen Berufe in der Schweiz zu benennen. Die Fülle und Diversität der eingegangenen Rückmeldungen mit rund 100 genannten Aspekten konnte von der AG Transformation ein erstes Mal gesammelt und für den Einsatz im September-Workshop gesichtet werden.

**Zweiter Transformationsworkshop  
vom 4. September 2021 in der Baugewerblichen  
Berufsschule BBZ Zürich**

Aufbauend auf den Rückmeldungen des Zentralvorstands und der Vorstände der Ortsgruppen stiegen die Workshop-Teilnehmenden in die Diskussion ein. Eingeladen worden waren dazu die Ortsgruppenvorstände und der Zentralvorstand. Am Ende des Tages wollten wir wissen, welche Fragen wir unseren Mitgliedern stellen und was wir mit den Rückmeldungen machen werden.

Aus den Rückmeldungen filterte und kristallisierte die AG Transformation zu diesem Zweck rund 20 Aspekte heraus, die in der Schweiz für gestalterische Berufe heute und in den nächsten Jahren beeinflussend sein werden.

Diese Aspekte wurden im Anschluss an den Workshop in einem neuartigen Bewertungsinstrument ([www.youvalyou.ch](http://www.youvalyou.ch)) zusammengetragen und an alle Mitglieder verschickt. Die Mitgliederumfrage war anonym, da wir den grösstmöglichen Grad an Direktheit und persönlicher Haltung in der Bewertung sicherstellen wollten. Die Resultate daraus sollten uns ein Bild der Basis vermitteln, um zu erfahren, wie sich die Mitglieder zu den Fragen der Zeit positionieren und wie sie mit den Herausforderungen umgehen.

Mitte November versendete der Zentralvorstand die gleiche Umfrage wiederum und bat die Mitglieder, diese in ihrem beruflichen Umfeld zu streuen, um damit ein noch breiter in der Berufswelt abgestütztes Bild der Landschaft gestalterischer Berufe in der Schweiz zu erhalten.

### Umfrage und Rückmeldungen

Die youvalyou-Bewertung stiess auf reges Interesse: In der deutschsprachigen Schweiz füllten über 200 Mitglieder die Bewertung zumindest teilweise aus, in der Romandie waren es deren 17. Aus dem Umfeld wurde die Bewertung in der deutschsprachigen Schweiz von 70 Personen ausgefüllt, in der Romandie waren es 3.

Die AG Transformation freut sich über die rege Beteiligung an der Umfrage und dankt für das Interesse. Nun haben wir Grundlagen für die weitere Arbeit am Prozess. Beispielhaft zeigen wir nachfolgend, wie unterschiedlich die einzelnen Aspekte bewertet worden sind:

Auswertung youvalyou deutsch Mitglieder

[https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=46\\_3PMNFNIZ8MNO](https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=46_3PMNFNIZ8MNO)

Auswertung youvalyou deutsch Zugewandte

[https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=50\\_Q31KZQKIT7Y4](https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=50_Q31KZQKIT7Y4)

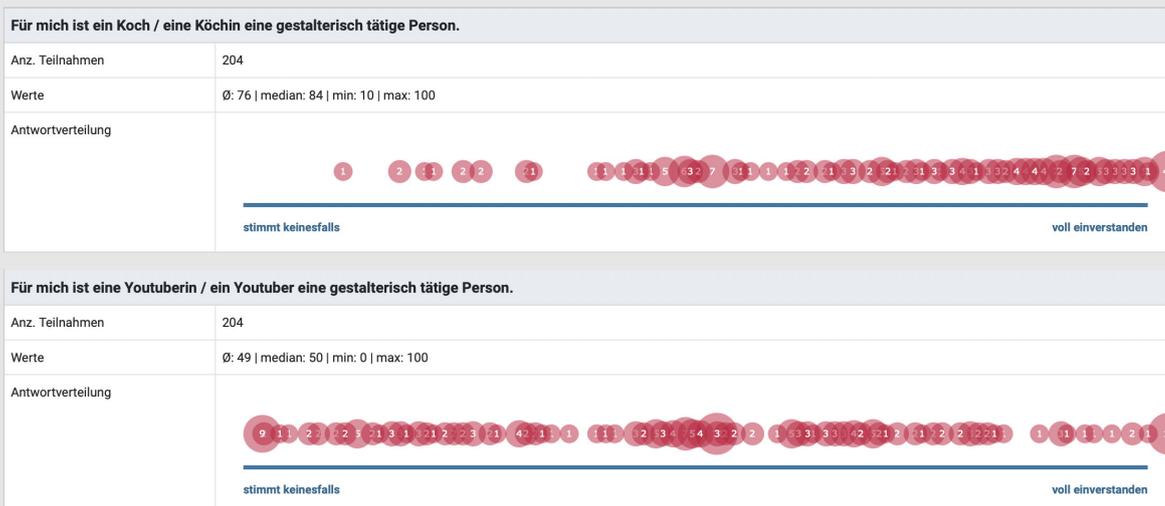
Auswertung youvalyou französisch Mitglieder

[https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=49\\_S7HYCOKUREGG](https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=49_S7HYCOKUREGG)

Auswertung youvalyou französisch Zugewandte

[https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=51\\_R01JK8VZBLIF](https://www.youvalyou.ch/yvy/umfragen/gesamtauswertung.php?uk=51_R01JK8VZBLIF)

#### Koch / Köchin und Youtuber/-in: Wo liegt mehr gestalterisches Schaffen?



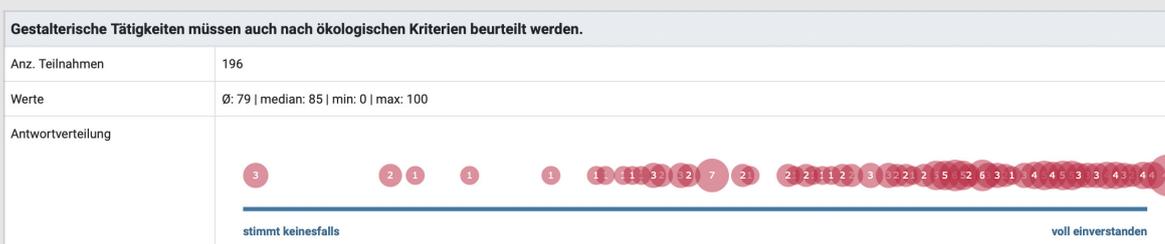
Interpretation: Bei den Mitgliedern scheint Gestaltung eher traditionell-handwerklich konnotiert zu sein. Der SWB wird sich mit diesen Unterschieden auseinandersetzen.

#### Beurteilung gestalterischer Prozesse nach den Kriterien «Produktivität» und «Effizienz»



Interpretation: Diese Aussage ist bei den Mitgliedern ziemlich umstritten.

#### Beurteilung gestalterischer Prozesse nach ökologischen Kriterien



Interpretation: Diese Aussage scheint bei den Mitgliedern um vieles weniger umstritten zu sein; ökologische Themen finden generell eine recht eindeutige Akzeptanz.

### So geht es weiter

Die AG Transformation wird aufgrund der Auswertung der Umfrage und weiterer Interaktionen mit den Mitgliedern:

- die zukünftigen Handlungsfelder des SWB herauskristallisieren;
- die zukünftigen Aktivitäten des SWB (weiter)entwickeln;
- die Strukturen und Prozesse des SWB auf die neuen Aktivitäten und Handlungsfelder hin prüfen und anpassen;
- mögliche Anpassungen bei den Statuten und dem Zusammenspiel der Organe angehen wie auch sich daraus ergebende personelle Fragen.

Die AG dankt allen Beteiligten, freut sich auf die weitere Arbeit und wird zu gegebener Zeit wieder informieren.



Gruppenbild der Teilnehmenden des Transformationsworkshops vom 27. November 2021. Foto: Monika Imboden.

### Der aktuelle Zentralvorstand

#### Von der Werkbundversammlung gewählte Mitglieder

---

##### Martin Beutler

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2024) /  
AG Transformation, AG Budget

---

##### Gianni De Nardis

Zweiter Vorsitzender (bis WV 2023), zeichnungsrechtlich zu zweien /  
Vertretung des SWB nach aussen, Sitzungsleitungen (ZV und Werkbundversammlung), AG Budget, AG Kommunikationsmittel,  
AG Transformation und AG Vorstand

---

##### Gabriele Clara Leist

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2023) /  
Präsidentin Stiftungsrat Sciarredo, Textredaktion Werkbrief,  
AG Vorstand

---

##### Delphine Schmid

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2024) /  
AG Budget, AG Transformation, AG Vorstand, Vertretung SWB  
in der Coalition Suisse pour la diversité culturelle

---

##### Daniel Schneider

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2023),  
zeichnungsrechtlich zu zweien / Quästor ad interim

---

##### Franziska von Holzen

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2024) /  
Vertretung SWB Trägerschaft Gestaltung im Handwerk,  
Vertretung SWB bei Lares

---

##### Juliane Wolski

frei gewähltes ZV-Mitglied (bis WV 2024),  
zeichnungsrechtlich zu zweien / AG Kommunikationsmittel,  
Vertretung SWB bei Kulturvermittlung Schweiz

---



---

##### Vakanz

aufgrund des vorzeitigen Rücktritts von Luciano Vignoli  
im August 2021 / Wahl steht an der Werkbundversammlung 2022 an

---

#### Ortsgruppenvertretungen

---

##### OG Aargau

Björn Siegrist  
Stellvertretung Gianni De Nardis im ZV,  
AG Transformation

---

##### OG Basel

Vakanz

---

##### OG Bern

Alexander Gempeler  
AG Vorstand

---

##### OG Graubünden

Rainer Weitschies

---

##### OG Ostschweiz

Mario Branzanti

---

##### OG Romandie

Olav Rohrer, AG Transformation  
Daniel Wolf, AG Kommunikationsmittel

---

##### OG Zentralschweiz

Tino Küng  
AG Kommunikationsmittel

---

##### OG Zürich

Susanne Büchi (im Mutterschutz),  
Stellvertretung durch Sandra König  
AG Vorstand

---

7 Fragen an Delphine Schmid,  
Neumitglied der SWB-Ortsgruppe Graubünden

# Handwerkliches Knowhow am Leben erhalten

Delphine Schmid ist Architektin ETHZ und seit Mai 2021 als frei gewähltes Mitglied im Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes tätig. Sie lebt und arbeitet im Unterengadin.

Fragebogen: Monika Imboden

**Als Architektin beschäftigst du dich stark mit traditionellen Handwerks-techniken und natürlichen Baumaterialien. Bereits während deines Studiums hast du mit Kolleginnen und Kollegen auf dem Hof deines Vaters ein Stampflehmgebäude errichtet. Wie kam es dazu?**

Während eines Studiensemesters beim Stampflehm-pionier Martin Rauch wurde mir bewusst, welche Ressourcen im Jura, wo ich aufgewachsen bin, vorhanden sind. Der Lehm kommt dort bereits in der geeigneten Mischung vor; die nötigen Maschinen, Holz und eine Sägerei sind ebenfalls vorhanden. Ich war wahnsinnig fasziniert davon, aus der Erde vor Ort einen monolithischen Körper zu formen, der sich perfekt in die Landschaft einfügt und konnte auch meine Freunde dafür begeistern.

**Vom Lehm verlagerte sich dein Interesse in letzter Zeit zum Kalk und Kalkmörtel. Weshalb?**

Zum Schutz von Stampflehm-mauern wurden und werden Kalkverputze verwendet. Je mehr ich über Kalk in

Erfahrung bringe, desto grösser wird meine Überzeugung, dass Kalk ein enormes Potenzial für die Zukunft birgt. Gesundes Raumklima, Vielfältigkeit und Nachhaltigkeit sind starke Argumente dafür. Kalk als Baustoff wird schon seit 14'000 Jahren verwendet und ist erst in den letzten 100 Jahren in Vergessenheit geraten. Das Handwerk, mit Kalk zu arbeiten, droht durch fertige Sackwaren verdrängt zu werden. Ich finde es wichtig, dass das Können, eigene Mörtelmischungen herzustellen, erhalten bleibt. Erstens wird handwerkliches Knowhow nur durch eine stetige Anwendung am Leben erhalten und weiterentwickelt. Zweitens ist die Fähigkeit, Kalkmörtel zu reparieren für den Unterhalt unseres baukulturellen Erbes essentiell. Industriell vorgemischte Mörtel haben drei grosse Nachteile: Sie altern schlecht, sie enthalten unerwünschte Zusätze, und sie leisten keinen Beitrag zur Identität eines Ortes. Beim handwerklich hergestellten und regionalen Kalkmörtel dagegen basieren die Farben des Sandes, die Art des Bindemittels und die Verarbeitung auf den bereits vorhandenen Ressourcen der Gegend. Die

mit ihm versehenen «ortsbildprägenden» Bauten bestehen sozusagen aus der Landschaft und besitzen deshalb eine starke Identität und Sinnlichkeit.

**Im Verein kalkwerk, dessen Präsidentin du bist, brennt ihr den Kalk im Zweijahresrhythmus selbst. Wie funktioniert ein solcher Brand?**

Mehrere Tonnen Kalksteine werden dafür in einen zylinderförmigen Kalkofen aufgeschichtet und dann über mehrere Tage hinweg mittels eines Holzfeuers auf tausend Grad so lange erhitzt, bis die Steine hellgelb glühen. Nach dem Abkühlen kann der weisse Baustoff entnommen werden. Unser Ziel ist es, diese Transformationsprozesse auch in andere Regionen zu tragen; so dürfen wir nächstes Jahr einen grossen Kalkofen in Lantsch / Lenz restaurieren und dort hoffentlich auch einmal Kalk brennen.

**Welche Anforderungen stellen sich an einen Kalkofen und wo sind solche Öfen heute noch zu finden?**

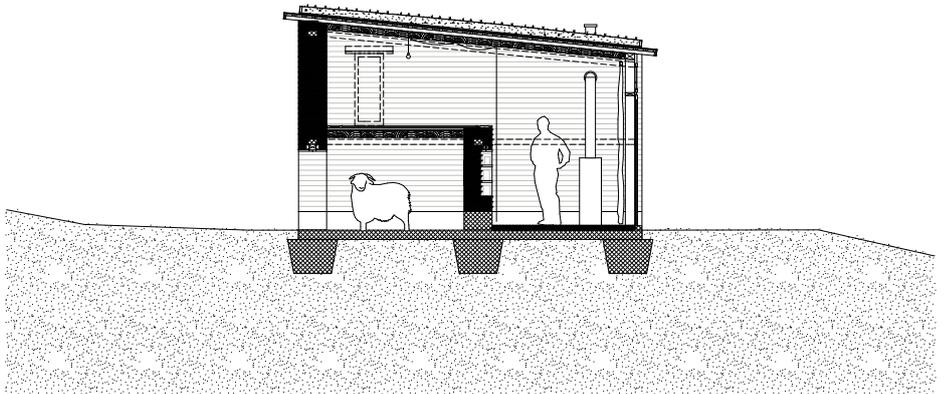
Kalköfen sind weltweit in der Nähe der Ressourcen Kalkstein und Brennholz

zu finden. Die handwerkliche Kalkherstellung in Morón, Spanien, beispielsweise, wurde 2011 von der UNESCO zum «Immateriellen Kulturerbe» der Menschheit erklärt. In Graubünden sind die Öfen meist auf ein Gewässer ausgerichtet, um während des Brandes einen guten Luftzug zu gewährleisten. Der Kalkofen selbst ist aus Steinen gemauert, die einen höheren Schmelzpunkt aufweisen als Kalksteine. Mancherorts, wo es Kalksteine gibt, existieren noch Kalkbrenner.

### Welche spezifischen Eigenheiten weist der im Engadin vorkommende Dolomitmalk aus?

Dolomit enthält neben dem Kalziumcarbonat viel Magnesiumcarbonat. Er ist dicht und benötigt lange Brandzeiten. Sein Brandkalk hat eine trägere Löschreaktion als andere Kalkarten. Dafür weist der Dolomitmörtel höhere Festigkeiten auf und ist frostbeständiger als andere Mörtel. Fest steht: Gemäuer aus Dolomitmörtel können Aberhunderte von Jahren überdauern, wie das Kloster Müstair und viele Gebäude im Engadin beweisen.

↓ Mit der Landschaft verwoben:  
Die Bergerie aus Stampflehm in Vermes (JU)  
kurz nach dem Ausschalen.  
→ Innenansicht der Bergerie.  
Fotos: Delphine Schmid.



Der Schafunterstand bietet auch Schutz und Wärme für den Schäfer oder die Schäferin. Längsschnitt: Fabio Rota und Delphine Schmid.



Kalkbrand 2020 im restaurierten Kalkofen  
in Sur En da Sent. Foto: Jörg Lang.

**Dieses Jahr konntest du dein Wissen rund um den Kalk beim Umbau der vor 110 Jahren erstellten Chamanna Cluozza im Schweizerischen Nationalpark (SNP) einbringen. Wie?**

Das Architekturbüro Capaul & Blumenthal überzeugte die Bauherrschaft, regional produzierten Sumpfkalk für das Umbau- und Neubauprojekt zu verwenden. Der Kalk war bereits 2014 von Joannes Wetzel für das 100-Jahre-Jubiläum des SNP gebrannt worden. Joannes Wetzel und ich durften im Esssaal der bestehenden Hütte die mineralischen Wand- und Deckenober-

flächen ausführen. Verwendet haben wir dafür ausschliesslich den 7-jährigen Sumpfkalk und feinen Sand aus dem Inn.

**Zusammen mit Joannes Wetzel hast du dieses Jahr auch die «fabricat multifari GmbH» gegründet. Welches Projekt verfolgt ihr aktuell?**

Wir sind einerseits daran, eigene Pigmente aus verschiedenfarbigen Steinen aus dem Unterengadin herzustellen. Der erste Prototyp eines Aquarellkastens mit der regionalen Farbgebung ist bereits fertig. Andererseits

dürfen wir für mehrere Bauherren, die mit regional produziertem Kalk bauen wollen, die Ausführung für deren Engadiner Häuser machen. Zudem beschäftige ich mich auch planerisch für zwei Projekte stark mit der Frage nach dem Umgang mit den typischen alten Ställen in der Dorfkernzone.

Steinpigmente aus dem Engadin.  
Foto: Delphine Schmid.



Herzliche Gratulation nach Lausanne, Zürich und Bern

# SWB-Förderpreise 2021

Der Schweizerische Werkbund SWB konnte drei weitere Förderpreise an junge Gestalterinnen und Gestalter vergeben. Die Preise gingen an Marion Aubert, Caspar Schärer und Louisa Merten.

Der Schweizerische Werkbund SWB vergibt jährlich fünf Preise à CHF 1000.– für ausgewählte Abschlussarbeiten von Berufslehren, Weiterbildungs- oder Studiengängen im gestalterischen oder gestaltungsnahen Bereich. Die SWB-Förderpreise sollen junge Gestalterinnen und Gestalter für kreatives Arbeiten belohnen, sie zur weiteren qualitativ hochstehenden gestalterischen Arbeit anspornen und zu weitsichtigem, breit gefächertem Denken motivieren.

---

## Marion Aubert:

### «Renaturierung der Feuchtgebiete und Rückkehr der Wasservögel im Mündungsgebiet der Chamberonne»\*

*Für ihre Masterarbeit in Architektur an der EPFL (Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne) wurde Marion Aubert von der Ortsgruppe Romandie des Schweizerischen Werkbunds am 2. Oktober 2021 mit dem Förderpreis des Jahres 2020 ausgezeichnet.*

Marion Auberts Projekt befasst sich mit der territorialen Koexistenz von Mensch und Vogelwelt. Mit analytisch-kritischem Ansatz fokussiert ihre Masterarbeit insbesondere auf bebaute ländliche Zonen in Stadtnähe. Fazit der Autorin: Der Verlust der Artenvielfalt ist besorgniserregend.

Die Hälfte der natürlichen Lebensräume, ein Drittel der dort lebenden Arten und die genetische Vielfalt sind in der Schweiz akut vom Aussterben bedroht. Wenn sich das Tempo dieser unheilvollen Entwicklung nicht verlangsamt, werden die Lebewesen – darunter auch die Spezies Mensch – auf das sechste Massenaussterben zusteuern. Mit ihrer Masterarbeit setzt sich Marion Aubert für die Renaturierung der Feuchtgebiete und die Rückkehr der Wasservögel in den urbanen Uferzonen im Mündungsgebiet der Chamberonne ein – der Fluss fliesst dort ganz nah am Campus der UNIL (Universität Lausanne) vorbei.

Es ist ein erstaunliches Landschaftsarchitekturprojekt daraus entstanden. Dieser Disziplin wird in der Welschschweiz leider noch immer zu wenig Beachtung geschenkt. Um das Nebeneinander von Mensch und Tier – in diesem Fall Wasservögel – zu fördern, hat Marion Aubert in ihrer Masterarbeit eine präzise Methodologie mit pragmatischem Ansatz formuliert. Es geht um die Schaffung einer Zone für Lebensgemeinschaften unterschiedlicher Arten – eine Problematik, die derzeit

---

## Jury

### Alexandre Aviolat

Architekt in Freiburg

Mitglied der Sektion Romandie des SWB

### Françoise Bolli

Glasgestalterin in Yverdon

Mitglied der Sektion Romandie des SWB

### Marc Frochaux

Kunsthistoriker und Architekt in Lausanne

Chefredaktor des Magazins «Tracés»

### Luca Ortelli

Architekt, Professor am Institut für Architektur der ETH Lausanne

### Diese Links vermitteln einen Eindruck von Marion Auberts Arbeit:

[http://werkbund.ch/wbt/Aubert\\_Coupes%20principes\\_1.pdf](http://werkbund.ch/wbt/Aubert_Coupes%20principes_1.pdf)

[http://werkbund.ch/wbt/Aubert\\_haies%20multifonctionnelles%20.pdf](http://werkbund.ch/wbt/Aubert_haies%20multifonctionnelles%20.pdf)

\* Originaltitel: « Renaturation de milieux humides et retour des oiseaux d'eau dans les espaces riverains urbains de la baie de la Chamberonne »

noch wenig erforscht ist, aber im Hinblick auf zukünftige landschaftliche Eingriffe und Veränderungen durch den Menschen eine zentrale Rolle spielen wird.

Die Preisträgerin schlägt verschiedene strategische Ansätze für subtile landschaftliche Aufwertungen entlang der Chamberonne vor, die das Zusammenleben von Mensch und Vogelwelt wiederherstellen sollen. Ob Hecken, Teiche, Schilfgürtel, Sumpfwälder, eine Lagune oder ein Uferweg – jeder ihrer Vorschläge ist sorgfältig dokumentiert und anhand von Visualisierungen, die profunde Kenntnisse sowohl in Botanik als auch in Ornithologie voraussetzen, verständlich dargestellt.

Der SWB gratuliert Marion Aubert und würdigt insbesondere ihre Fähigkeit, sich kritisch mit dieser komplexen und höchst aktuellen Frage auseinanderzusetzen. Es ist ihr dabei gelungen, ein breiter gefasstes interdisziplinäres Fachgebiet abzustecken, das deutlich über die «klassische» Architektur hinausgeht. In diesem Sinn verkörpert und vermittelt diese Masterarbeit Werte, die auch dem Werkbund sehr am Herzen liegen.

Text: Françoise Bolli und Daniel Wolf

---

**Caspar Schärer:**  
**«Unschärfen am Rand – Perspektiven auf die Schwellen  
zwischen Stadt und Land.»**

*Der Werkbund Zürich vergab den SWB-Förderpreis 2021 am Institut Netzwerk Stadt und Landschaft an der ETH Zürich, MAS Raumplanung, an Caspar Schärer für seine Master-Arbeit: Unschärfen am Rand – Perspektiven auf die Schwellen zwischen Stadt und Land. Die Preisübergabe fand am 12. November anlässlich der Diplomfeier statt.*

Bereits die Fragestellung und Methodik mit Blick auf lösungsorientierte Perspektiven, die strukturellen Gegebenheiten, die gesellschaftliche und politische und allem voran die räumliche Relevanz dieser Arbeit überzeugten die Jury vollends. Die Beschäftigung von Caspar Schärer mit dem Siedlungsrand gründet unter anderem in Beobachtungen und Spaziergängen durch die Agglomerationen der Schweiz, in dieser auch von Lucius Burckhardt inspirierten Vorgehensweise.

Caspar Schäfers dargelegte Handlungsempfehlungen und deren weitsichtiger Ansatz liessen dann keine Zweifel mehr offen über den Juryentscheid. Sie unterstreichen, wie das schwierige und anspruchsvolle Thema zu raumrelevanten Entscheidungsprozessen angegangen werden soll. Die Arbeit nimmt die Lesenden an der Hand, führt gekonnt durch das komplexe Thema der Schwellen zwischen Stadt und Land und weist anhand ausgewählter Fallstudien auf gewichtige Vorschläge zu planerischen Handlungsräumen. Illustriert ist sie durchgehend mit qualitativ hochstehenden Fotografien und Grafiken.

Der Verfasser versteht es gekonnt, gestalterische Disziplinen – Stichwort «räumliches Denken in der Raumplanung» – in den Kontext gesellschaftlicher, politischer und planerischer Parameter zu stellen. Die visionäre Fragestellung überzeugt, und mit den Vorschlägen zu ebenso visionären als auch ableitbaren und wohl funktionierenden resilienten Planungs- und Handlungs-Empfehlungen gelang es Caspar Schärer, einen besonnenen und weitschauenden Beitrag für die Schweizer Planungswelt zu schaffen.

Text: Mathis Füssler

---

**Jury**

**Mathis Füssler**

Präsident Werkbund Zürich, Grafiker/  
Stadtplaner / Dozent I Arch FHNW in Zürich

**Anja Meyer**

Mitglied SWB, Architektin in Zürich

**Andreas Rupf**

Programmleiter ETH Zürich /  
MAS Raumplanung in Zürich

**PD Dr. Joris Van Wezemael**

Programmelegierter ETH Zürich /  
MAS Raumplanung in Zürich

**Über diesen Link können die MAS-Arbeiten  
der ETH zu Raumplanung, auch diejenige von  
Caspar Schärer, eingesehen werden:**

<https://masraumplanung.ethz.ch/forschung/masthesis.html>

---

### Louisa Merten: «Hundesöhne»

*Der SWB Bern hat für den Förderpreis 2021 die Bachelor-Absolventen und -Absolventinnen vom Literaturinstitut Biel eingeladen. Vier Arbeiten wurden eingereicht, alle von hoher Qualität und je besonderer Form. Die Jury bestimmte einstimmig die Autorin Louisa Merten für ihren Text «Hundesöhne» zur Preisträgerin.*

In «Hundesöhne» geht es zentral um Mensch-Tier-Beziehungen, Identität und Zugehörigkeit. Die skurril anmutende Welt eines Tierheims mit ihren Gepflogenheiten und Hierarchien wird realistisch beschrieben. Der Text nimmt von Beginn weg gefangen – sprachlich und mit einem gleichzeitig naheliegenden und exotisch wirkenden Thema – und stellt eine eindeutige Zeitdiagnose. Die Protagonistin Ginny, die, an der Schwelle ihres Erwachsenenlebens, nach sich selbst und ihrem Platz im Geflecht der zwischenmenschlichen Beziehungen wie Familie, Freunde und Arbeitskollegen sucht. Und, so scheint es, dabei wenig Verbindlichkeit findet. In handwerklich überzeugenden, klaren Sätzen berührt die Autorin aktuelle Gesellschaftsthemen wie Kindheit in Patchworkfamilien, Erwachsenwerden in schwankend gewordenen Geschlechtsidentitäten, Freiheit – Gefangenschaft, Unterwerfung – Macht, Vereinsamung, Verrohung. Die Protagonistin wirft sich mit Haut und Haar in dieses Setting und wird dabei jäh in eigene Kindheitserfahrungen zurückgeworfen.

Die krasse Schlusszene verunsichert – vieles kann noch werden: Ist doch nach Auskünften der Autorin die Arbeit auf ein grösseres Romanprojekt ausgerichtet. Louisa Merten wird ihr Studium an der HKB, in Contemporary Arts Practice, weiterführen, einem fächerübergreifenden Master mit den vier Bereichen Fine Arts, Sound Arts, Literarisches Schreiben / Übersetzen und Performance Art. Wir wünschen ihr dabei viel Freude und Erfolg.

In zwei Sitzungen vom 10. und 27. August 2021 hat sich die Jury nach sorgfältigem Abwägen für Louisa Merten als Preisträgerin entschieden. Die Preisübergabe fand am 19. November 2021 in feierlichem Rahmen in der Bamako-Bar, Wylerringstrasse 36, in Bern statt.

Text: Ursina Jakob und Vanessa Simili

---

### Jury

**Pascale Bellorini**

Vorstandsmitglied SWB Bern,  
Architektin in Bern

**Ursina Jakob**

Mitglied SWB, Journalistin in Bern

**Claudia Locher**

Vorstandsmitglied SWB Bern,  
Architektin in Bern

**Vanessa Simili**

Mitglied SWB, Journalistin, Texterin,  
Korrektorin in Bern

**Ein Textauszug aus der Arbeit kann über diesen Link gelesen werden:**

[http://werkbund.ch/wbt/Merten\\_Auszug\\_Hundesoeohne.pdf](http://werkbund.ch/wbt/Merten_Auszug_Hundesoeohne.pdf)



Preisträgerin Marion Aubert (links)  
mit Jurymitglied Françoise Bolli.  
Foto: Cédric Bregnard.



Nach der Laudatio gratuliert Mathis Füssler,  
Präsident des Zürcher Werkbundes dem  
Förderpreisträger Caspar Schärer.  
Foto: © MAS Spatial Planning ETH/NSL.



Louisa Merten liest an der Preisverleihung  
aus ihrer Abschlussarbeit vor.  
Foto: Alexander Gempeler.

Zur Preisverleihung unseres Netzwerkpartners  
Design Preis in Langenthal

# Design Preis 2021 im Zeichen der Kreislauf- wirtschaft

Am Freitag, den 5. November 2021 wurde in der Langenthaler Markthalle zum 16. Mal der Design Preis Schweiz verliehen. Die siebenköpfige Jury zeichnete insgesamt 15 Preisträger und Preisträgerinnen aus 36 Nominationen in neun Kategorien aus. Herausragende Gewinnerin des Abends war die «Going Circular Economy», sprich Kreislaufwirtschaft.

Medienmitteilung Design Preis Schweiz

In der neu lancierten Kategorie «Going Circular Economy» erhielten gleich vier Beiträge einen Design Preis Schweiz. Mit «Cyclon» gewann der Schweizer Schuhhersteller On – nach 2013 nun zum zweiten Mal – die begehrte Auszeichnung. Mit «CHICKADEE», einem kreislauffähigen Ski der Berner Marke earlybird skis, wurde ein Start-up gewürdigt, das Freeride- und Tourenskis streng nach ökologischen Kriterien produziert. Circular Eating, ein aus Bio-Kunststoff hergestelltes und zuhause kompostierbares Einwegbesteck sowie das «Project Circleg», eine Beinprothese, die nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft produziert wird, komplettieren die Sieger und Siegerinnen einer Kategorie, die hoffnungsvoll stimmt.

Dass Designer und Designerinnen Nachhaltigkeit nicht als werberisches Schlagwort verstehen, sondern den ressourcenschonenden Umgang mit Materialien längst zur Leitmaxime ihres Tuns gemacht haben, charakterisiert alle Gewinnerinnen und Gewinner der Edition 21. Sämtliche im Wettbewerb ausgezeichneten Lösungen und Produkte zeigen, dass sie systemisch gedacht und entwickelt wurden und dass deren Autoren und Autorinnen sich ihrer sozialen wie ökologischen Verantwortung bewusst sind. Die Jury lobte mit den Auszeichnungen die Preisträger und -trägerinnen explizit für ihren vorbildlichen Umgang mit den Ressourcen und ihren Beitrag zugunsten umweltverträglicher, kreislauffähiger Angebote.

Detaillierte Informationen – auch über die ausgezeichneten Projekte sämtlicher Kategorien – finden sich unter:  
<https://designpreis.ch>



Circleg: eine nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft produzierte Beinprothese.  
Entwickelt von: Fabian Engel, Simon Oswald, Laura Magni, Daniel Vafi, Nicole Colmenares  
Pulido, Martina Horber. Foto: © Lucca Leandro Barbery.



BENU Sea Collection: ein Vorhangstoff, der aus Polyestergerarn, das mehrheitlich aus «Upycled Marine Plastic» (aufbereitete Plastikabfälle aus dem Meer) gewonnen wird sowie aus recycelten PET-Flaschen. Entwickelt von Michael Fischbacher, CEO, Camilla Fischbacher, Creative Director, Claudia Kott, Head of Design. Foto: zvg.

## Ausstellungshinweise

Zentrum Paul Klee, Bern  
**«ästhetik des einfachen – max bill und die  
 hochschule für gestaltung ulm»**

**Im Zentrum Paul Klee wird dem architektonischen Hauptwerk Max Bills, der Hochschule für Gestaltung Ulm, mit einer Sonderpräsentation eine eigene Ausstellung gewidmet.**

Mit der Ausstellung «ästhetik des einfachen» wird erstmals die Architektur der HfG Ulm von Max Bill präsentiert: Von den ersten Entwurfsideen bis zur originalen Bauausführung, vom damals ungewöhnlichen Sichtbeton bis zur minimalistischen Einrichtung. Die Analyse von Gestalt und Funktionalität aller Gebäude auf dem Campus ist ebenso Teil der Ausstellung wie die Fragen, warum die HfG in Ulm entstanden ist, ob ihre Architektur und Lehre vom Bauhaus beeinflusst waren und welche Veränderungen der Campus bis heute erfahren hat. Weiter werden der Status als Denkmal und der denkmalpflegerische Umgang mit der Ikone HfG reflektiert. Filme zur Geschichte der HfG und Video-Interviews mit Max Bill und weiteren HfG-Protagonisten und Protagonistinnen ergänzen als Zeitdokumente die Ausstellung. Die Ausstellung ist noch bis am 9. Januar 2022 zu sehen.



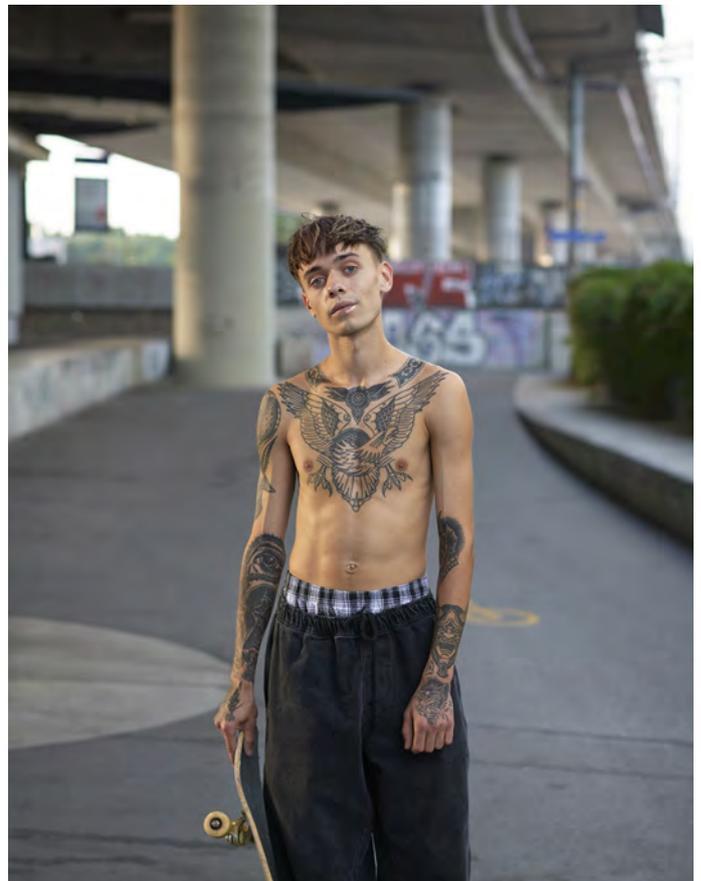
Kornhausforum, Bern  
**«Shared Spaces in Change»**

**Ein Ausstellungsprojekt und partizipative Aktionsräume zum neuen Verständnis von Öffentlichkeit und Urbanität, organisiert vom Kornhausforum Bern in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Bern und der Kommission Kunst im öffentlichen Raum Bern.**

Gemeinschaftlich genutzter Raum – und damit unser Verständnis von Öffentlichkeit – unterliegt einem steten Wandel. In den letzten eineinhalb Jahren haben die Folgen der Corona-Pandemie unsere Formen des Zusammenlebens grundlegend verändert. Wie wollen und werden wir zukünftig zusammenleben? Wie verändern und stärken wir die Wahrnehmung, Aneignbarkeit und Resilienz unserer öffentlichen Räume?

Die Ausstellung zeigt 35 ausgewählte Projekte unterschiedlicher Disziplinen und Herkünfte, davon elf Positionen im öffentlichen Stadtraum in Bern. Sie ist noch bis am 30. Januar 2022 zu sehen.

↑ Max Bill am Modell des HfG Campus.  
 Foto: Ernst Scheidegger. © HfG-Archiv Ulm.  
 → Projekt Virus Asphalt: Fotografie  
 Claudia Christen; Texte und Audios von  
 Andreas Seiler. Foto: Claudia Christen.



## Zum Gedenken



Martin Heller. Foto: Karin Hofer.  
Abbildung mit freundlicher Genehmigung  
der NZZ.

# Martin Heller – Abschied vom ehemaligen Ersten Vorsitzenden des SWB

Der bekannte Schweizer Kulturunternehmer, Ausstellungsmacher, Kurator und Autor Martin Heller wirkte von 1987 bis zur Werkbundversammlung 1995 als Erster Vorsitzender des Schweizerischen Werkbundes SWB. Am 22. Oktober 2021 verstarb er kurz vor seinem 69. Geburtstag.

Am Samstag, den 25. April 1987 wurde Martin Heller, Kunsthistoriker und damaliger Kurator des Museums für Gestaltung Zürich zum Ersten Vorsitzenden des SWB gewählt und löste damit Otti Gmür ab. In seine knapp acht Jahre dauernde Amtszeit fielen etwa die Tagungen «Heimat, Heimatschutz, Heimatdesign» (1988), «Gestaltung im Zeichen des Computers: Typographie am Bildschirm» (1990), «Softwarekritik» (1995) wie auch der Gestaltungswettbewerb «Kulturinstrument, Modemacher oder Alibi» (1989) und das Jubiläum zum 80-jährigen Bestehen des SWB von 1993.

Sein Amt als Erster Vorsitzender habe er während der vorausgegangenen Jahre stets zu interpretieren versucht, schrieb Martin Heller in der Mitteilung, die er dem Zentralvorstand anlässlich seines Rücktritts zukommen liess. Dieser Satz sei in mancher Hinsicht bezeichnend gewesen für die Denk- und Arbeitsweise Martin Hellers, ist in der SWB-Information vom Juni 1995 zu lesen. Leo Balmer, der damalige Quästor des SWB und Verfasser der Würdigung für Martin Heller, soll hier – in leicht gekürzter Form – nochmals zu Wort kommen:

*«Da gab es keine Rekurse auf normativistische Wahrheitsbehauptungen, kein Umher-taumeln im (werk)bündischen Bewegungssehnsüchten, kein Geschwätz über Angemessenheit, ohne Deklaration, was nun eigentlich wem, was, wie, warum anmisst.*

*Pure Beliebigkeit also? Natürlich nicht. Im Gegenteil! <Verantwortlichkeit wird nur dort verbindlich wahrgenommen, wo sich ein Urteil offen und öffentlich auf den oder die Urteilenden zurückführen lässt.> (aus einem Text von Martin Heller zur Ausstellung «die 99 schlechtesten Plakate» im Museum für Gestaltung Zürich).*

*Und so hat er auch sein Amt geführt. Er hat sich jederzeit in Frage stellen lassen und selber vor allem Fragen gestellt. Von ihm habe ich gelernt, dass heutzutage die einzige Art von Aufklärung, die etwas taugt, darin besteht, präzise Fragen zu stellen.*

*Martin Heller hat dies als Erster Vorsitzender des SWB sehr gründlich getan. Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle persönlich und namens aller danken, die in den letzten Jahren das Geschehen im SWB mitgeprägt und mitverfolgt haben.»*

Diesen Dank sprechen wir gut 26 Jahre später, im Namen des Zentralvorstands und der Geschäftsstelle, erneut aus. Den Angehörigen Martin Hellers entbieten wir unser herzliches Beileid.

Zusammengestellt von Monika Imboden

## Buchtipps

## Lesestoff für die Zeit zwischen den Jahren

Wie immer im letzten Werkbrief des Jahres, präsentieren wir Ihnen hier eine – längst nicht vollständige – Auswahl an kürzlich erschienenen Publikationen von SWB-Mitgliedern, über SWB-Mitglieder oder von verwandten Institutionen.

Illustration: Serafine Frey

Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung (Hg.). Neue Perspektiven auf die Bauhaus-Rezeption. Mit einem Vorwort von Ines Weizman. Berlin 2021. ISBN 978-3-86859-693-9

Bündner Kunstmuseum (Hg.). Schgh. Corsin Fontana. Mit einem Text von Stephan Kunz. Zürich 2021. ISBN 978-3-03942-043-8

Eggelhöfer Fabienne; Zimmer, Nina (Hg.). Max Bill global. Ein Künstler als Brückenbauer. Eine Schlüsselfigur der europäischen Moderne und weltweit vernetzter Universal-künstler. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee, Bern. Zürich 2021. ISBN 978-3-85881-697-9

Fondazione Marguerite Arp (Hg.). Briefe von Sophie Taeuber-Arp an Annie und Oskar Müller-Widmann. Kommentiert und mit einem Essay von Walburga Krupp. Vorwort von Simona Martinoli. Zürich 2021. ISBN 978-3-03942-017-9

Fornari, Davide; Lzicar, Robert; Owens, Sarah; Renner, Michael; Scheuermann, Arne; Schneemann, Peter J (Hg.). Swiss graphic design histories. Swiss graphic design: new perspectives on the history of an internationally acclaimed discipline. Zürich 2021. ISBN 978-3-85881-868-3

Koch, Philippe; Jud, Andreas; ZHAW Institut Urban Landscape (Hg.). Bauen ist Weiterbauen. Lucius Burckhardts Auseinandersetzung mit Architektur. Zürich 2021. ISBN 978-3-03863-064-7  
Museum für Gestaltung Zürich (Hg.). Ja! Nein! Yes! No! Swiss Posters for Democracy Poster Collection 33, Zürich 2021. ISBN 978-3-03778-661-1

Museum für Gestaltung Zürich (Hg.). Rüegg, Arthur. Le Corbusier und die Farbe. Zürich 2021. ISBN 978-3-907265-16-1

Oechslin, Werner. Werkbundzeit. Kunst, Politik und Kommerz im Widerstreit. Ein neuer Blick auf die historischen Hintergründe des Deutschen Werkbunds. München 2021. ISBN 978-3-446-27091-6



Liebes SWB-Mitglied, melden Sie uns bitte, wenn Sie ein Buch veröffentlichen. Wir weisen im nächsten Winter gerne darauf hin.

Reformierte Kirche Luzern (Hg.). Lukaszentrum – Sanierung und Umbau. Mit Fotografien von Daniela Burkart. Reformierte Kirche Luzern 2020. Direkte Bestellung unter [rkluzern@reflu.ch](mailto:rkluzern@reflu.ch)

Reinhart, Walter (Hg.). Albert Steiner – Ralph Feiner. Architekturfotografie des Kantonsspitals Graubünden 1941/2020. Mit Beiträgen von Karin Fuchs, Köbi Gantenbein, Stephan Kunz und Walter Reinhart. Zürich 2021. ISBN 978-3-85881-689-4

Weishaupt, Siegfried und Jutta (Hg.). Beat Zoderer. Visuelle Interferenzen 1990–2020, mit einem Essay von Dr. Christoph Schreier. Direkte Bestellung über [info@kunsthalle-weishaupt.de](mailto:info@kunsthalle-weishaupt.de)

Zumthor, Peter, Dear to me. Peter Zumthor im Gespräch. Zürich 2021. ISBN 978-3-03942-009-4

## Neumitglieder des SWB

# Herzlich willkommen

Wir begrüssen die neu aufgenommenen Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes:

**Jürgen Becker**

Architekt, Vaduz, OG Ostschweiz

**Heinz Jac Bernegger**

Architekt / Hochschuldozent, Zürich, OG Zürich

**Christine Dietrich**

Architektin/Kommunikationsexpertin, Kilchberg, OG Zürich

**Moritz Holenstein**

Architekt, Zürich, OG Zürich

**Tom Munz**

Architekt, St. Gallen, OG Ostschweiz

**Lorea Schönenberger**

Architektin, Hilterfingen, OG Bern

**Andrea Steiger**

Architektin, Luzern, OG Zentralschweiz

**Frank Stephan**

Architekt, Wald, OG Basel

**Dominik Wullschleger**

Grafiker, Mettmenstetten, OG Zürich

**Agatha Zobrist**

Künstlerin/Dozentin, Zürich, OG Aargau

---

## Werkbundversammlung und Werkbundtag 2022

# Save the Date

Die Werkbundversammlung und der Werkbundtag finden voraussichtlich am Freitag, den 6. Mai und am Samstag, den 7. Mai 2022 statt. Weitere Informationen folgen.

---

Öffnungszeiten Geschäftsstelle Weihnachten / Neujahr:

Die Geschäftsstelle bleibt vom 24. Dezember 2021 bis am 5. Januar 2022 geschlossen. Wir wünschen Ihnen erholsame Tage zwischen den Jahren und einen guten Rutsch ins 2022.

## Impressum

Impressum «Werkbrief»  
Publikation des Schweizerischen  
Werkbundes SWB

Redaktion

Monika Imboden, Gabriele Clara Leist  
Übersetzung d/f: Sophie Wolf  
Korrektorat d: Sonja Blaser

Gestaltung

Juliane Wolski, Atelier Pol

Erscheinungsweise

Der «Werkbrief» erscheint fünf Mal jährlich  
und wird Mitgliedern des SWB sowie  
Interessierten per Mail zugestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle SWB

Schweizerischer Werkbund SWB  
Limmatstrasse 118, 8031 Zürich  
Telefon + 41 44 272 71 76  
swb@werkbund.ch  
www.werkbund.ch

Bürozeiten

Die Geschäftsstelle des SWB ist normalerweise am Dienstag, Mittwoch-Morgen, Donnerstag und Freitag besetzt. Am Montag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

© Schweizerischer Werkbund, 2021

